

# Jungwehr = Cours militaires préparatoires

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **6 (1930-1931)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Korp.; 134 Punkte: Widmer H., Oblt. und Pfister G., Feldw.; 132 Punkte: Huber W., Four.

3. Am 7. September absolvierten wir unter der Leitung von Herrn Oblt. Haffter, Adj. Sch. B. 7, unsere II. Marschwertübung. Beteiligung bei schlechtem Wetter 26 Mann. Bahnfahrt nach Wil. Alsdann Reismarsch auf den Nollen zur kant. Zusammenkunft der thurg. U. O.-Vereine. Dasselbst unter der Leitung von Herrn Hptm. Rutishauser, Kdt. Füs. Kp. I/75, Gruppen-Gefechtsschiessen in 3 Gruppen. Begleitübung: ab Nollen bis Lommis Patrouillenübungen mit verschiedenen Aufgaben (5 Patr.). Von Lommis bis Frauenfeld wiederum Reismarsch und daselbst Entlassung 20.30 Uhr. Interessante und lehrreiche Haupt- und Begleitübung; die «Mannen» waren mit Eifer und Interesse dabei. Den beiden Uebungsleitern auch an dieser Stelle besten Dank.

4. Eidg. Handgranatenwettkampf. 28. Sept., Beteiligung 26 Mann, Sektionsresultat 40.648 Punkte. Eidg. Anerkennungskarten 12. Beste Resultate: Müller W. A., Korp., 44,1 Pkt.; Stoll J. A., Korp., 43,9 Punkte; Holderer E. A. W. 42,4 Punkte; Debrunner A. Sch. W. und Ruch Hs. Sch. W. je 41,6 Punkte; Wenger A., Tr. K. 40,3 Punkte.

5. Eidg. Pistolen-Feldschiessen Eschenz. Beteiligung 9 Mann bei 6 pflicht. Result. Sektionsresultat 141,92 Punkte mit Loorbeer. Eidg. Anerkennungskarten 3, nämlich Reinhart O., Korp., mit 147, Gubler Ernst J., Wachtm. und Baumann J. Tr. Wachtm. mit je 145 Punkten.

6. Sodann beteiligte sich die Schiess-Sektion an folgenden Schiess-Anlässen: Bezirkswettschiessen in Ettenhausen (Einzelkranz Ruch Hs. Sch. W.) und am Eidgen. Feldsektionswettschiessen. Während das Resultat von Ettenhausen nicht «rosig» war, weil unsere besten «Kanonen» versagten, darf sich das Resultat vom Feldsektionswettschiessen schon eher hören lassen. Im Kt. Thurgau stehen wir bei 99 konkurrierenden Sektionen mit 67,582 Punkten im 7. Rang (3. Kat.). Einzelkränze erhielten: Decker K., Sapp. Gefr., Frisch A., Mitr. Four. und Senn E., Sch. Wachtm. mit je 71 Punkten.

Kameraden, es ist Arbeit geleistet worden und weitere soll im laufenden Jahre noch folgen. Es sind noch weitere Patrouillen-, Melde-, Kartenlese- und Distanzschätz-Uebungen vorgesehen, sodann Vorträge, Zimmerschiessübungen mit Gewehr und Pistole, ferner wird der letzten Winter begonnene Skikurs fortgesetzt werden. Kam. W. Huber wird nächstens mit dem Trockenkurs wieder beginnen.

Um den Besuch der angesetzten Uebungen in den kommenden Jahren zu fördern, hat der Vorstand einen Entwurf für ein Reglement über die Verabfolgung von Fleissprämien für guten Besuch der Uebungen in Bearbeitung. Dasselbe wird den Mitgliedern an der Jahresversammlung zur Annahme unterbreitet.

Der Vorstand.

## Jungwehr Cours militaires préparatoires

**Ausmarsch der Jungwehr des Kreises Schönenwerd  
am 6. und 7. September 1930 auf den Pilatus.**

In der Hoffnung, im Kreise der Jungwehr auch ein paar schöne und frohe Stunden zu erleben, hatten wir uns entschlossen, nach Beendigung des Turnprogrammes dem Pilatus, dem schönen und stolzen Berg in den Voralpen, einen Besuch abzustatten.

Frohgemut traten wir am Samstag, den 6. Septembre 1930, 12.11 Uhr, 79 Mann stark, unsere Reise an. In Olten benutzte Herr Hauptm. Wetter, Instruktions-Offizier, der uns als Reiseleiter begleitete, den Aufenthalt von 50 Minuten, um uns mit eindrucksvollen Worten noch einige Anweisungen zu geben und uns zur Kameradschaftlichkeit und Disziplinhaltung zu ermahnen.

Der Wettergott machte ein ziemlich freundliches Gesicht, als wir um 13.17 Uhr mit dem Schnellzug Olten verliessen. In rascher Fahrt ging's durch ein ziemlich bekanntes Gebiet der

Fremdenstadt Luzern zu. Der malerische Sempachersee liess uns eingedenk sein unserer tapferen Vorfahren, die auf dem Schlachtfeld bei Sempach mit Heldenmut kämpften und ihr Leben liessen, um uns unsere liebe Heimat zu erhalten. Auf einmal erstand aus der Ebene ein düsterer felsiger Koloss, der sich als unser Reiseziel, als den Pilatus, entpuppte. Sein Haupt war umspinnen von grauen Wolken, wie man's ja bei dem eigenartigen Kauz gewöhnt ist.

In Luzern angekommen, vertrauten wir uns der Brünigbahn an. Einige trauten aber der kleinen Lokomotive nicht so viel Kraft zu, uns mit all dem Ballast nach Hergiswil zu befördern und hatten Bedenken, ob man nicht vielleicht auf dem Wege hie und da ein bischen nachhelfen müsse. Rauchend und pustend schleppte uns dann der kleine Wicht um 14.15 Uhr aus dem Bahnhof von Luzern und führte uns mit erstaunlicher Ausdauer nach Hergiswil, von wo aus wir den trotzigen Berg zu bezwingen beabsichtigten. Es war 14.50 Uhr, als wir mit wehender Fahne und frohen Sinnes vom Dorfe Hergiswil Abschied nahmen.

In Schweiss gebadet machten wir um 15.30 Uhr den ersten Halt. Da an der Stelle kein Trinkwasser zu finden war, wurden von jeder Sektion 2 Mann abgeordnet, die mit je zwei Gamellen vorausmarschierten und auf dem ca. 10 Minuten entfernten Hotel «Brünnli» Wasser bereit hielten. Nach 20 Minuten Rast wurde wieder aufgebrochen.

Bis jetzt hatte die Sonne ihre versengenden Strahlen auf uns nieder gesandt und uns tüchtig schwitzen gemacht. Nun verschwand sie in den grauen Nebelschwaden, die um das Haupt des Pilatus schwebten, um sich nicht mehr blicken zu lassen.

Wiederum waren wir eine Stunde an den harten Felsen emporgeklettert, als 10 Minuten ausgeschaut wurde. In der Ferne röllte der Donner und besorgt richteten alle ihre Blicke den Himmel, der Miene machte, als wollte er in der nächsten Zeit seine Schleusen öffnen und die Frechlinge, die sich ihm zu nahe wagen, begiessen. Er musste sich jedoch anders besonnen haben, denn wir gelangten unbehelligt um 17.45 Uhr bei unserem Kantonement «Fräckmünd» an, wo wir uns noch zirka eine Stunde herumtollten, bis uns um 18.55 Uhr zum Nachtessen gerufen wurde.

Herrlich mundete die Suppe und auch der «heisse Schüblig» liess nichts zu wünschen übrig, bloss dass er infolge seines Salzgehaltes die Kehlen trocken machte. Nachdem der knurrende Magen befriedigt war, ging bis um 10 Uhr ein munteres Treiben los. Es wurde gejasst und gesungen und auch der Photograph fehlte nicht, der die lustige Gesellschaft verewigte.

Indessen war die Nacht hereingebrochen. Feierlich erscholl vom hohen Felsen der Alpsegen und die sechs Lampen auf dem Pilatus-Kulm sandten ihren hellen Schein in die Nacht hinaus. Hie und da grüsste ein Sternlein aus den dahineilenden Wolken. Es versprach nicht gerade schön zu werden auf den folgenden Tag.

Um 10 Uhr wurden wir ins Heu beordert; doch ohne viel Erfolg, denn es vermochten einige ihr Mundwerk nicht zum Stehen zu bringen. Erst als die Geisterstunde herannahte, trat Ruhe ein.

Das Wetter sah nicht gerade freundlich aus, als wir uns am Sonntagmorgen für den Weitemarsch bereit machten. Bald strömte auch der Regen ziemlich ergiebig hernieder. Trotz Regen und Nebel marschierten wir dann um 7 Uhr wieder los, dem Klimsenhorn zu. Zum Glück versiegte nach einigen Minuten der kalte Schauer und durch die Lücken des Nebels grüsste der Vierwaldstättersee.

Um 08.30 Uhr hatten wir das Klimsenhorn erreicht. Infolge des schlechten Wetters hatte auch der Herr Pfarrer, der um 8 Uhr in der dürtigen Kapelle neben dem Hotel die hl. Messe lesen wollte, einige Verspätung. Um 09.45 Uhr hielt dann der mittlerweile angekommene Pastor eine kleine Ansprache, indem er uns mit ein paar schönen Worten den Pilatus als Ideal der Standhaftigkeit und der Treue darstellte.

# Löw-Schuhe



Nach der hl. Messe wurde wieder aufgebrochen. Durch das «Chrisiloch» gelangten wir in zirka 30 Minuten auf Pilatus-Kulm. Von den Galerien aus genoss man zeitweise einen prächtigen Ausblick. Auch dem «Esel», dem höchsten Punkt dieses Gipfels, wurde ein Besuch abgestattet. Ein kalter Wind blies von Alpnachstad herauf, sodass wir unsere Hände in den Hosentaschen vergruben. Die immer wiederkehrenden kalten Regenschauer veranlassten uns dann, ohne grossen Aufenthalt den Abstieg zu tätigen. Trotz diesem unerfreulichen Wetter zählte der Pilatus noch ziemlich viele Besucher.

In den tieferen Regionen schien St. Petrus wieder besserer Laune zu sein. Doch während des Aufenthaltes auf der Aemsignalp war er wieder der Ansicht, dass es besser sei, unsere Gewehre ein bischen zu begiessen, damit wir nach der Reise desto länger daran zu putzen hätten.

Nach einem einfachen Mittagmahl führte uns der Weg in unzähligen Zick-Zack nach Alpnachstad hinunter. Da dieser steinig und ziemlich stutzig war, bedauerten wir es keineswegs, dass unsere Fusswanderung ihrem Ende entgegen sah. In Alpnachstad nahm uns dann um 16.55 Uhr der Dampfer «Gottard» auf, der uns in 1½ stündiger Fahrt die Schönheit des Vierwaldstättersees wieder einmal vor Augen führte. Nach einiger Zeit erwachte auch unsere Munterkeit wieder und wohlbehalten legten wir um 17.35 Uhr in der von vielen Türmen wohlbeschränkten Stadt Luzern an. Mit einem letzten Blick massen wir noch einmal den Weg auf den stolzen Pilatus, der uns trotz des unfreudlichen Wetters viele Schönheiten gezeigt hatte.

Um 18.52 Uhr näherten wir uns wieder unserer Heimat, wo es während unseres Fortseins auch tüchtig geregnet hatte.

Von diesem Ausflug hat jeder von uns schöne Erinnerungen heimgebracht, an die er zeitlebens voll Dankbarkeit denken wird. Dank dem Kreischef, Feldweibel Roth, für die gute Organisation und die Durchführung des Ausmarsches. Dank auch unsern Sektionsleitern und Lehrern, die bei den Uebungen jeweils so geduldig und aufopfernd ausharreten.

Es lebe die Jungwehr in unserem schönen Schweizerlande!  
E. M.

## Verbandsarbeiten

### Marschwettübung des Unteroffiziersvereins Solothurn vom 4. und 5. Oktober 1930.

An die Tatsache, dass Petrus die solothurnischen Unteroffiziere ganz besonders auf Regen-«Türken» trainieren will, haben sich dieselben schon längst gewöhnt, sogar so gewöhnt, dass die für die Nachtübung vom 4./5. Oktober Angemeldeten, trotzdem es am Samstag just zur Zeit der Besammlung in Strömen heruntergoss, vollzählig auf dem Sammelplatz antraten. Schon während der Bahnfahrt nach Balsthal zeigte es sich, dass die Soldatenfröhlichkeit sich um das Wetter auch keinen Deut geschert hatte und deshalb mit von der Partie war. Im strammen Reisemarsch ging es dann mit einem Soldatenlied durch Balsthal nach Mümliswil. Ein günstiger Wind hatte indessen die Wolken zerrissen und den Regen gebannt. Am Eingang des Guldenthals nahm der Dreiroutenmarsch seinen Anfang. Jede der drei formierten Gruppen, denen die Rolle als Spitzenpatrouillen nachfolgender grösserer Truppenkörper zugeordnet war, hatte teils auf genau vorgeschriebenen, teils auf frei zu rekognoszierenden Wegen gegen Westen vorzudringen unter Aufrechterhaltung gegenseitiger Verbindung.

Die Hauptaufgabe, die nächtliche Orientierung in einem den meisten mehr oder weniger unbekanntem Gebiete, wurde vorzüglich gelöst. Ebenso klappte es auf Minuten genau mit der Verbindungsaufnahme von Gruppe links über die mittlere Patrouille zu Gruppe rechts. Dazu wurden die zu bewältigenden Steigungen und Routen in Zeiten zurückgelegt, die unter Berücksichtigung des oft sumpfigen Bodens und der Belastung des Einzelnen mit Gepäck und Waffe ziemlich an der Obergrenze des militärisch Möglichen liegen.

Unterdessen hatten Mond und Sterne die Taschenlampen überflüssig gemacht und die ganze Landschaft zeigte sich in ihrem romantischen Lichte. In der Ferne glitzerte das Lichtermeer der Stadt Basel. Sogar einige Schwarzwald- und Elsässerflecken grüssten durch die Nacht herüber. Im Süden drang der Blick durch die Öffnung der Klus bis weit in das Mittelland hinaus. Im Westen zeichneten sich die hohen Kuppen der vorderen Jurakette am Horizonte ab. Auf der fernen Rote sah man die dort vom Artillerieverein installierte Blinkstation in reger Funktion mit dem kilometerweit distanzierten Signalposten auf der zweiten Kette. Nach einer kurzen Zwischenverpflegung auf den einsamen Berghöfen Sangetel, Guggel und Moos, deren Bewohner es vorzüglich verstanden, dem indessen

entstandenen echt militärischen Hunger und Durst innert kürzester Frist Meister zu werden mit Milchkaffee, Brot und Käse, ging der Marsch weiter. Um 1 Uhr nachts trafen die drei Gruppen, nachdem kurz vorher die 1200 m-Kurve überschritten worden war, auf der Tanmmatt zur neuen Befehlsausgabe wieder zusammen. Der nunmehr gebildete Spitzenzug hatte mit den möglicherweise vorhandenen Gefechtsvorposten des bis Welschenrohr vorgedrungenen Feindes in Fühlung zu treten und dieselben womöglich zurückzuwerfen zwecks Erkundung der Situation in Welschenrohr. Vorsichtig steigt die Kolonne hierauf kriegsmässig gegliedert in die tief eingeschnittene Schlucht des Wolfgrabens hinunter. Unbehindert wird der schmale Ausgang in das Tal von Welschenrohr erreicht. Leider kam es zufolge der taktischen «Geschicklichkeit» der zwei Späher, sowie der unvorhergesehenen im Manövergebiet aufgetauchten Blinkergruppe, sich den Anstrich von stärkeren Offensivkräften zu geben, nicht zu dem erwarteten Begegnungsgefecht. Der Feind, eine Anzahl unserer Sache wohlgesinnte Schützenfreunde von Welschenrohr, hatte sich bereits in die Abwehrfront des supponierten Gegners zurückgezogen. Derselbe, an den südwestlich des genannten Dorfes gelegenen Hängen durch zahlreiche Feldscheiben dargestellt, wurde dann aber morgens 3 Uhr im Lichte von Leuchtraketen und Scheinwerfern mit scharfer Munition aufs Korn genommen, welche Uebung ebenso schwierig als interessant und instruktiv war.

Bei Tagesanbruch kam der Balmberg an die Reihe. Die schon mit ca. zwei Dutzend km und einer stattlichen Höhendifferenz belasteten Beine nahmen ihn in kräftigem Bergschritt. Wer oben eine Ruhepause erwartete, kam nicht ganz auf seine Rechnung. Nun mussten Auge und Arme ebenfalls zeigen, was sie konnten. Mit Handgranaten wurde auf Ziel und Distanz geworfen; Geländeabschnitte fanden ihren Niederschlag in Krokis; eine Uebung im Distanzschätzen bildete den Abschluss des vollgerüttelten Arbeitspensums.

8 Uhr 30 konnte der Abstieg nach Balm unter die Füsse genommen werden. Mangels eines Sanitätlers wurden allfällig auftauchende Formalinwünsche kurzweg ad acta gelegt. Damit die Strassenstaubplage nicht etwa zu akut werde, begann der Himmel zum Einzug in die heimatlichen Mauern wieder sein unvermeidliches Nass zu spenden. Immerhin zürnte ihm deswegen niemand, denn er hatte den Trupp der Unteroffiziere ja auf der ganzen strapaziösen Tour wider alles Erwarten trocken und demgemäss auch bei denkbar bester Stimmung gelassen. Diese, verbunden mit einer grossen inneren Genugtuung über das eigene persönliche Durchhalten bei einer Eisenbahnfahrt und Halte abgerechnet, 14–15 stündigen intensiven Kraftanforderung, leuchtete aus den Augen aller, vom jüngsten Korporal bis hinauf zu den über 60 Lenze zählenden Veteranen, die mit jugendlicher Frische an der Uebung teilnahmen. Mit Sonne im Soldatenherzen wirbelte ein jeder um 10 Uhr in der Fegetzallee, in Befolgung des «Abtreten»-Kommandos des Uebungsleiters, Herrn Hptm. Hs. Eberhard, ein Rechtsumkehr im Tempo seines Jahrganges, um sich für eine Zeitlang wieder seinen zivilen Gewohnheiten zuzuwenden.

Ch.

## Arbeitskalender. Calendrier du travail.

Section de Neuchâtel. 7 novembre: 20.15 h au Local, séance du Comité. — 8/9 novembre: 3e exercice de marche, direction Cudrefin-Morat-Chiètres-Monsmier. Rassemblement le 8 novembre à 16.00 heures au Port de Neuchâtel (Pavillon). Exercice principal: marche en trois colonnes, Exercice secondaire: Exercice d'observation, rédaction de rapports et de croquis; Exercices libres: Reconnaissance de cheminement avec tâches spéciales. Estimation de distances. — 14 novembre: 20.30 h au Local, séance de la Commission du Journal. — Tous les lundis: 20.00 à la Halle de gymnastique des Parcs, exercices pour les Juniors.

